



ZWISCHENBERICHT

ZUM 30. SEPTEMBER 2015

KENNZAHLEN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Januar – September 2015	Januar – September 2014
Ergebnis vor Restrukturierung	483	848
Ergebnis vor Steuern	110	460
Konzernergebnis	24	333

BILANZ

(Mrd. €)	30.09.2015	31.12.2014
Bilanzielles Eigenkapital	4,8	4,7
Bilanzsumme	104,9	110,1
Geschäftsvolumen	114,1	119,9

KAPITALQUOTEN¹⁾

(%)	30.09.2015	31.12.2014
CET1-Kapitalquote	10,1 ²⁾	10,0 ²⁾
Kernkapitalquote	14,1	14,4
Eigenmittelquote	18,4	18,7

BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)

	30.09.2015	31.12.2014
Gesamtzahl	2.449	2.579
Inland	2.315	2.422
Ausland	134	157

LANGFRIST-RATINGS

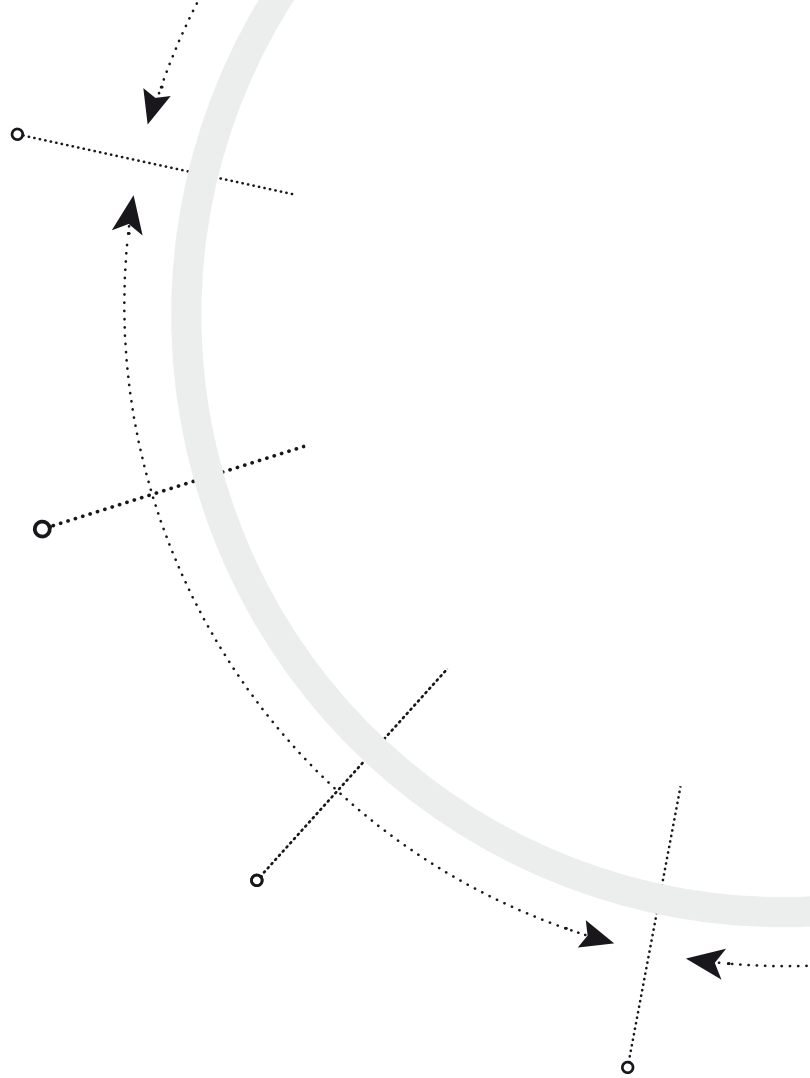
	Ungarantierte Verbindlich- keiten	Garantierte Verbindlich- keiten ³⁾	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe	Schiffs- pfandbriefe
Moody's	Baa3	Aa1	Aa2	Aa3	Baa1
Fitch	BBB-	AAA	-	-	-

¹⁾ Gemäß phasengleicher Rechnung nach den Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR).

²⁾ Zuzüglich eines Puffers von 2,6 (31.12.2014) bzw. 2,7 (30.09.2015) Prozentpunkten, der sich aus der Wirkungsweise der Zweitverlustgarantie ergibt.

³⁾ Von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten.

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.



INHALT

2 HSH NORDBANK IM ÜBERBLICK

4 GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG

- 4 Positive Verständigung mit der EU-Kommission
- 4 Geschäftsverlauf im Überblick
- 8 Ertragslage
- 11 Vermögens- und Finanzlage
- 13 Segmentergebnisse
- 17 Ausblick

18 KONTAKT/ IMPRESSUM

Hinweis:

Bei der vorliegenden Finanzinformation des HSH Nordbank Konzerns zum 30. September 2015 handelt es sich um eine freiwillige Publikation, die nicht alle Rechnungslegungsanforderungen an die Zwischenberichterstattung für kapitalmarkt-orientierte Unternehmen erfüllt. Es wurden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften auf Basis der IFRS zugrunde gelegt.

HSH NORDBANK IM ÜBERBLICK

ZUM 30. SEPTEMBER 2015

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)

	Januar – September 2015	Januar – September 2014	Veränderung in %
Zinserträge	3.337	3.909	- 15
Zinsaufwendungen	- 2.637	- 3.323	- 21
Ergebnis aus hybriden Finanzinstrumenten	- 88	- 186	53
Zinsüberschuss	612	400	53
Provisionsüberschuss	88	103	- 15
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	12	- 24	> 100
Handelsergebnis	87	131	- 34
Ergebnis aus Finanzanlagen	54	267	- 80
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-	2	- 100
Gesamtertrag	853	879	- 3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	43	387	- 89
Verwaltungsaufwand	- 447	- 498	- 10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	74	80	- 8
Aufwand für europäische Bankenabgabe	- 40	-	> 100
Ergebnis vor Restrukturierung	483	848	- 43
Restrukturierungsergebnis	- 18	2	>- 100
Aufwand für öffentliche Garantien	- 355	- 390	- 9
Ergebnis vor Steuern	110	460	- 76
Ertragsteuern	- 86	- 127	- 32
Konzernergebnis	24	333	- 93
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	1	1	-
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	23	332	- 93

BILANZ
AKTIVA

(Mio. €)	30.09.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Barreserve	7.416	5.967	24
Forderungen an Kreditinstitute	5.226	6.915	- 24
Forderungen an Kunden	64.843	67.336	- 4
Risikovorsorge	- 993	- 2.061	- 52
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	949	1.405	- 32
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	437	510	- 14
Handelsaktiva	8.138	9.163	- 11
Finanzanlagen	16.994	18.688	- 9
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	1	1	-
Immaterielle Vermögenswerte	19	27	- 30
Sachanlagen	473	399	19
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	73	185	- 61
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	74	34	>100
Laufende Ertragsteueransprüche	63	85	- 26
Latente Steueransprüche	1.028	1.190	- 14
Sonstige Aktiva	155	238	- 35
Summe Aktiva	104.896	110.082	- 5

PASSIVA

(Mio. €)	30.09.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.320	14.547	- 22
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.262	43.165	7
Verbriefte Verbindlichkeiten	24.783	27.634	- 10
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	857	1.156	- 26
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	921	1.202	- 23
Handelsspassiva	7.649	9.246	- 17
Rückstellungen	1.579	1.699	- 7
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	130	129	1
Latente Steuerverpflichtungen	29	81	- 64
Sonstige Passiva	978	1.044	- 6
Nachrangkapital	5.600	5.507	2
Eigenkapital	4.788	4.672	2
Grundkapital	3.018	3.018	-
Kapitalrücklage	487	487	-
Gewinnrücklagen	1.148	929	24
Neubewertungsrücklage	96	108	- 11
Rücklage aus der Währungsumrechnung	29	- 16	>100
Konzernergebnis	23	159	- 86
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	4.801	4.685	2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 13	- 13	-
Summe Passiva	104.896	110.082	- 5

GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG ZUM 30. SEPTEMBER 2015

POSITIVE VERSTÄNDIGUNG MIT DER EU-KOMMISSION

Die Mehrheitseigentümer der HSH Nordbank, Hamburg und Schleswig-Holstein, die Bundesrepublik Deutschland und die EU-Kommission haben am 19. Oktober 2015 im laufenden EU-Beihilfeverfahren eine informelle Verständigung über eine wesentliche operative Entlastung der Bank von Altlasten erzielt. Außerdem ist eine mittelfristige Privatisierung der HSH Nordbank vorgesehen. Die informelle Verständigung soll Grundlage für die endgültige Bewilligung der Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7,0 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € sein.

Nach der informellen Verständigung soll die HSH Nordbank AG von einem großen Teil ihrer problembehafteten Altbestände entlastet werden. So ist vorgesehen, notleidende Kredite in einem Umfang von bis zu 6,2 Mrd. € in die Sphäre der Ländereigner zu Marktpreisen zu übertragen und zusätzlich ein Portfoliovolumen von 2 Mrd. € am Markt zu veräußern. Die dabei entstehenden Verluste sollen unter den gegenwärtigen Bedingungen der Garantievereinbarung gegen die Zweitverlustgarantie abgerechnet werden und könnten somit zu einer höheren Inanspruchnahme der Garantie führen. Ebenso könnte die Risikovorsorge ansteigen. Das Volumen der notleidenden Kredite wird durch die Maßnahme von derzeit rund 15 Mrd. € um mehr als die Hälfte sinken. Dabei entfällt der größte Anteil der zu veräußernden Bestände auf notleidende Schiffskredite, wodurch der Einfluss des sehr schwierigen Schifffahrtsmarktes wie auch des volatilen US-Dollars auf die operative Entwicklung der Bank sinkt. Im Einzelnen ist das von der Bank zu veräußernde Portfolio noch festzulegen. Das in der Bank verbleibende Portfolio wird in bewährter Weise durch den weiter bestehenden Garantierahmen abgesichert. Dies sorgt weiterhin für erhöhte Stabilität auch unter krisenhaften Marktbedingungen.

Ein weiterer zentraler Punkt der informellen Verständigung mit der EU-Kommission ist die künftige Struktur der Garantiegebühren, einhergehend mit der Etablierung einer Holdinggesellschaft und einer zu privatisierenden operativen Gesellschaft, die die Geschäftstätigkeit der HSH Nordbank umfasst. Die operative Gesellschaft der HSH Nordbank soll künftig deutlich niedrigere Gebühren für die Garantie zahlen. Die Grundprämie für die Garantie soll um 1,8% auf 2,2% (von bisher 4,0%) sinken und ausschließlich auf den nicht in Anspruch genommenen Teil der Garantie und nicht mehr auf den Garantierahmen von 10 Mrd. € zu entrichten sein. Die Grundprämie von derzeit etwa 400 Mio. € soll so nach vollständiger Umsetzung der Portfoliotransaktionen planmäßig auf jährlich etwa 100 Mio. € sinken.

In der neuen Struktur soll für die operative Gesellschaft auch die bisherige Zusatzprämie entfallen. Durch die sinkenden Garantiegebühren wird das Ergebnis der operativen Gesellschaft der HSH Nordbank spürbar entlastet. Diese wäre damit künftig strukturell deutlich besser in der Lage, ihr Kapital aus eigener Kraft zu stärken und damit den steigenden Anforderungen der Bankenaufsicht und des Marktes gerecht zu werden. Zugleich soll die Komplexität der

Garantiewirkungen auf die Ertragsrechnung deutlich reduziert werden.

Die Holdinggesellschaft soll die operative Gesellschaft von allen übrigen Vergütungsbestandteilen der Zweitverlustgarantie – die Grundprämie auf den in Anspruch genommenen Teil der Garantie, die Grundprämie in Höhe von 1,8% auf den nicht in Anspruch genommenen Teil der Garantie und die bisherige Zusatzprämie – entlasten.

Insgesamt sind die vorgesehenen Maßnahmen geeignet, zu einem substanziell verbesserten Finanz-, Kapital- und Risikoprofil der operativen Gesellschaft der HSH Nordbank beizutragen.

Für die Veräußerung der operativen Gesellschaft ist eine Frist von 24 Monaten ab der verbindlichen Entscheidung der EU-Kommission vorgesehen. Bei Verzögerungen aus nicht unter Kontrolle von Bank und Ländern stehenden Gründen kann die Frist um bis zu sechs Monate verlängert werden. Die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein dürfen nach der Veräußerung einen Anteil von 25% für bis zu vier Jahre behalten. Die Einzelheiten des Verkaufsverfahrens sind mit der EU-Kommission noch abzustimmen. Der Erfolg des Veräußerungsprozesses wird von der EU-Kommission einer abschließenden Würdigung unterzogen. Weitere Informationen zur vereinbarten Verkaufsaufgabe finden sich im Ausblick.

Die informelle Verständigung soll Grundlage für den endgültigen Abschluss des Beihilfeverfahrens sein, der im ersten Halbjahr 2016 nach der Entwicklung eines Restrukturierungsplans und der Herbeiführung der nötigen parlamentarischen Beschlüsse der Hamburger Bürgerschaft und des Schleswig-Holsteinischen Landtags erwartet wird. Im Anschluss soll die Umsetzung der vorgesehenen Strukturmaßnahmen erfolgen.

Aus der am 19. Oktober 2015 erzielten informellen Verständigung mit der EU-Kommission können sich wesentliche Auswirkungen auf den Jahres- und Konzernabschluss 2015 ergeben. Auf den vorliegenden Zwischenabschluss zum 30. September 2015 hat die informelle Verständigung noch keine Auswirkungen.

GESCHÄFTSVERLAUF IM ÜBERBLICK

Geschäftsentwicklung in den ersten neun Monaten

Unabhängig von der im Berichtszeitraum noch ausstehenden Verständigung im EU-Verfahren hat die HSH Nordbank ihre operativen Aktivitäten in den vergangenen Monaten intensiv vorangetrieben. Im Vordergrund stand dabei die Entwicklung des Neugeschäfts in einem anspruchsvollen Marktumfeld und unter Beachtung der internen Risiko- und Margenvorgaben. Gleichzeitig konnten in der Restructuring Unit die Altlasten mit Schwerpunkten auf dem Abbau von Schiffskrediten und Kapitalmarktpositionen weiter deutlich reduziert werden. Planmäßig vorangekommen ist die Bank zudem mit den organisatorischen und prozessualen Optimierungen im Rahmen des Ende 2014 initiierten Kostensenkungsprogramms. Der

Verwaltungsaufwand konnte im Zuge dessen spürbar weiter zurückgeführt werden.

Fokussierte Neugeschäftsentwicklung im dritten Quartal

Das Neugeschäft der Kernbank belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2015 auf 6,4 Mrd. € und blieb damit unter Beachtung strikter interner Risiko- und Ertragsvorgaben insgesamt hinter dem im gleichen Vorjahreszeitraum abgeschlossenen hohen Volumen von 7,0 Mrd. € zurück. Im dritten Quartal 2015 belief sich das Neugeschäftsvolumen auf rund 1,4 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 2,6 Mrd. €). Ursächlich für die Entwicklung sind eine marktbedingt zurückhaltende Kreditnachfrage der Kunden sowie auch marktseitig empfundene Unsicherheiten bis zum Abschluss des EU-Verfahrens. Ein weiterer Grund ist ein gezielt reduziertes Neugeschäft im Shipping-Bereich vor dem Hintergrund der sehr schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt und der volatilen US-Dollar-Entwicklung. Die Anteile der Forderungen im Kundengeschäft der Kernbank stellten sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar: Der Anteil des Forderungsvolumens gegenüber Immobilienkunden belief sich auf 29%, der Anteil des Bereichs Unternehmenskunden auf 31% und der Anteil des Bereichs Shipping auf 40%. Einzelheiten zum Neugeschäft der einzelnen Geschäftsbereiche finden sich im Kapitel Segmentergebnisse.

Der Anteil der ausbezahlten Neukredite am abgeschlossenen Neugeschäft (Auszahlungsquote) konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und liegt über dem zeitanteiligen Zielniveau. Erfreulich war dabei die weitgehend stabile und überplanmäßige Entwicklung der erzielten Zinsmargen. Das Cross-Selling-Ergebnis aus verschiedenen Bankdienstleistungen über die Kreditfinanzierung hinaus konnte aufgrund eines umfangreicheren Produktabsatzes in der Kernbank gegenüber der gleichen Vorjahresperiode gesteigert werden. Zu den am stärksten von den Kunden der Kernbank nachgefragten Leistungen zählten dabei Risikoabsicherungen sowie Transaction-Banking- und Anlage-Produkte. Dem steht ein Rückgang von Cross-Selling-Erträgen in der Restructuring Unit gegenüber, in der im Zuge des voranschreitenden Risikoabbaus weniger Kreditprovisionen aus Restrukturierungen vereinnahmt werden konnten.

Das unter Beachtung der Margen- und Risikovorgaben abgeschlossene Neugeschäft und der Produktvertrieb wirkten sich positiv auf die operative Ertragskraft der Kernbank aus. Die Portfolioqualität der Kernbank profitierte zudem von Rückführungen von Bestandskrediten mit vergleichsweise ungünstigeren Ertrags- und Risikoparametern. Insgesamt spiegeln sich in der Geschäftsentwicklung die Fortschritte in der Umsetzung der kundenorientierten Strategie der Kernbank und die sich weiter festigende Verankerung der Kundenbereiche in ihren Zielmärkten wider.

Die Bilanzsumme der Kernbank belief sich vor dem Hintergrund des Geschäftsverlaufs und der US-Dollar-Wechselkursentwicklung (Bestandseffekt: + 1,1 Mrd. €) zum 30. September 2015 auf

75 Mrd. € (31. Dezember 2014: 76 Mrd. €). Reguläre und außerordentliche Kredittilgungen wirkten dabei dem Anstieg aus dem Neugeschäft entgegen.

Forcierter Abbau der Altbestände

Den Abbau der Altbestände in der Restructuring Unit hat die HSH Nordbank in den vergangenen Monaten bewusst verstärkt vorangetrieben, um den Anteil der Altlasten weiter konsequent zu senken. Dadurch sank die Bilanzsumme der Restructuring Unit trotz einer gegenläufigen Wirkung des US-Dollar-Anstiegs (Bestandseffekt: +0,8 Mrd. €) weiter auf 26 Mrd. € (ohne Konsolidierungsposten; 31. Dezember 2014: 31 Mrd. €, 2009: 83 Mrd. €).

Vor dem Hintergrund der anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt lag ein Schwerpunkt des aktiven Portfolioabbaus weiterhin auf Strukturlösungen für Schiffskredite (sog. Nautilus-Strukturen), durch die die Bank ihre Risiken im Portfolio verringert und sich zugleich die Möglichkeit sichert, an einer Erholung der Schifffahrt zu partizipieren. In den ersten neun Monaten 2015 wurden sieben Transaktionen dieser Art mit einem Gesamtvolumen von 1,3 Mrd. US-Dollar abgeschlossen. Insgesamt belief sich die Zahl der seit 2013 realisierten Transaktionen damit auf neun. Für die kommenden Monate rechnet die Bank mit dem Abschluss weiterer Transaktionen.

Ebenfalls im Fokus standen aktive Abbaumaßnahmen bei Kapitalmarktbeständen, mit denen im Berichtszeitraum insgesamt leicht positive Ertragswirkungen verbunden waren. Im bisherigen Jahresverlauf konnte bis zum 30. September 2015 ein aktiver Abbau im Umfang von 1,4 Mrd. € zusätzlich zu regulären Rückzahlungen realisiert werden, der sich insbesondere auf das Credit Investment Portfolio bezog.

Kosteneinsparungen und Optimierung der internen Strukturen

Das zum Jahresende 2014 in die Wege geleitete Kostensenkungsprogramm, mit dem die HSH Nordbank nicht zuletzt den steigenden Aufwendungen für regulatorische Anforderungen entgegenwirkt, wurde in den vergangenen Monaten planmäßig vorangetrieben. Die bisher erreichten prozessualen und organisatorischen Optimierungen sowie das gezielte Management von Kostenpositionen haben zur weiteren deutlichen Senkung des Verwaltungsaufwands beigetragen. Dabei wirkte sich auch der mit den Umstrukturierungen verbundene Personalabbau aus. Die Bank wird auch künftig mit unverminderter Entschlossenheit an der Verbesserung der Kosteneffizienz arbeiten.

Zu Beginn des dritten Quartals wurden zur Fokussierung des Geschäfts und zur Straffung der Aufbauorganisation die Bereiche Firmenkunden, Energy & Infrastructure sowie Wealth Management zu dem neuen Bereich Unternehmenskunden zusammengefasst. Weitere Einzelheiten hierzu finden sich in der Darstellung zum Segment Corporates & Markets.

Ergebnis erwartungsgemäß positiv

Vor dem Hintergrund der planmäßigen Fortschritte im operativen Geschäft hat die HSH Nordbank für die ersten neun Monate 2015 ein positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 110 Mio. € erzielt, gegenüber einem Ergebnis vor Steuern von 460 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum, das durch sehr hohe positive Effekte aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber auf die Zusatzprämie für die Garantie geprägt war. Nach Abzug des Steueraufwands verblieb ein Konzernergebnis von 24 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 333 Mio. €).

In den ersten neun Monaten des Vorjahres resultierte aus dem Forderungsverzicht eine hohe Ertragswirkung (+668 Mio. €), die aus der Anfang 2014 erfolgten Umstellung auf Basel III und der damit einhergehenden Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Kapitals nach IFRS resultierte. Dieser entlastende Effekt zur Sicherstellung angemessener Kapitalquoten fiel im gleichen Zeitraum dieses Jahres deutlich geringer aus (+289 Mio. €) und zeigte sich ausschließlich im ersten Quartal. Ferner belasteten in der Berichtsperiode erstmals Aufwendungen für die europäische Bankenabgabe (Rückstellung in Höhe von –40 Mio. €) und für den Beitrag zum Einlagensicherungsfonds (Rückstellung –14 Mio. €). In dem verhältnismäßig hohen Steueraufwand in Relation zum Vorsteuerergebnis machten sich neben laufenden Steuern vor allem auch Aufwendungen aus latenten Steuern bemerkbar.

Der Gesamtertrag der HSH Nordbank lag mit 853 Mio. € dank eines kräftig gestiegenen Zinsüberschusses nahezu auf dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (879 Mio. €). In der Entwicklung des Zinsüberschusses zeigten sich die positiven Ertragswirkungen aus dem Neugeschäftsausbau mit stabilen Margen, wenngleich das Neugeschäft im dritten Quartal im Vergleich zu den Vorquartalen reduziert wurde. Dem standen die negativen Effekte aus einem zuletzt weiter verstärkten Abbau risikobehafteter Altbestände und aus Kreditrückführungen gegenüber. Zusätzlich haben sich in dem Anstieg des Zinsüberschusses der Wegfall von Einmalbelastungen des Vorjahres sowie ein positiver Sondereffekt aus dem Hedge Accounting, der bereits im ersten Quartal anfiel, widerspiegelt.

Das Handelsergebnis und das Ergebnis aus Finanzanlagen haben sich ebenfalls positiv im Gesamtertrag niedergeschlagen, jedoch erwartungsgemäß in geringerem Maße als im Vorjahr. So belief sich das von den volatilen Entwicklungen an den Finanz- und Devisenmärkten beeinflusste Handelsergebnis auf 87 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 131 Mio. €). Das Ergebnis aus Finanzanlagen blieb in den ersten neun Monaten 2015 mit 54 Mio. € deutlich hinter dem Ergebnis von 267 Mio. € in der gleichen Vorjahresperiode zurück, das stärker von Wertaufholungen und Veräußerungsergebnissen im Rahmen des Liquiditätsmanagements und der Abbaumaßnahmen profitiert hatte. Zudem war das Ergebnis aus Finanzanlagen von Risiken im Beteiligungsbereich belastet.

Vor dem Hintergrund des laufenden Kostensenkungsprogramms haben auch spürbar reduzierte Sach- und Personalkosten zu dem positiven Ergebnis der ersten neun Monate beigetragen. Insgesamt verringerte sich der Verwaltungsaufwand auf –447 Mio. € gegenüber –498 Mio. € in der gleichen Vorjahresperiode.

In der Risikovorsorge waren erneut höhere Zuführungen bei Schiffskrediten erforderlich, um den anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnissen in der Schifffahrt Rechnung zu tragen. In den übrigen Geschäftsbereichen blieb die Risikoentwicklung hingegen unauffällig. Das Firmen- und das Immobilienkundenportfolio waren in Summe deutlich von Nettorisikovorsorge-Auflösungen geprägt, die auf Kreditrückführungen und verbesserten Risikoeinschätzungen beruhten.

Die insgesamt höhere Risikovorsorge wurde weiterhin durch die Zweitverlustgarantie kompensiert, in Summe jedoch aufgrund von gegenläufigen Belastungen aus der Garantiekonstruktion deutlich weniger als im Vorjahr. So ergab sich eine geringere Ertragswirkung aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber, die sich zudem ausschließlich im ersten Quartal zeigte. Gleichzeitig wurde weiterhin die vorgenommene Risikovorsorge für Altbestände im Schiffskreditportfolio kompensiert. Unter Berücksichtigung der aufwandswirksam verarbeiteten Zusatzprämien für die ersten neun Monate wurde eine positive Kreditrisikovorsorge in Höhe von 43 Mio. € ausgewiesen. Im gleichen Vorjahreszeitraum belief sich die ausgewiesene Risikovorsorge aufgrund des höheren Forderungsverzichts im Vorjahr auf 387 Mio. €.

Den Entlastungen durch die Garantie standen weiterhin hohe Prämienaufwendungen für die Garantie gegenüber. So belastete neben der Zusatzprämie in der Risikovorsorge in Höhe von –311 Mio. € die für den bereitgestellten Garantierahmen zu zahlende Grundprämie, die sich in den ersten neun Monaten 2015 auf –355 Mio. € belief. Insgesamt fielen somit in den ersten neun Monaten Garantiegebühren in Höhe von –666 Mio. € an. Die Entlastungen aus der Garantie (Bruttokompensation) beliefen sich demgegenüber insgesamt auf 658 Mio. €. Damit wurde der positive Effekt aus der Bruttosicherung durch die sehr hohen Garantieprämien wieder ausgeglichen.

Zusätzliche Aufwendungen resultierten aus der Bildung von Rückstellungen von –40 Mio. € für die im Jahr 2015 erstmals zu zahlende europäische Bankenabgabe und in Höhe von –14 Mio. € für den Beitrag zum Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe vor dem Hintergrund der neuen Anforderungen an europäische Einlagensicherungssysteme. Die beiden Abgaben wurden bereits im ersten Quartal verarbeitet. Zudem ergaben sich Aufwendungen für steuerliche Sachverhalte aus weit zurückliegenden Jahren, die im Zwischenbericht zum 30. Juni 2015 ausführlich dargestellt werden.

Erträge der Kernbank profitieren von Kundengeschäft – Belastungen aus Risikovorsorge für Schiffskredite

Die Kernbank, in der die strategischen Geschäftsbereiche der HSH Nordbank gebündelt sind, hat in den ersten neun Monaten 2015 einen Ertragsanstieg auf 598 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 563 Mio. €) erzielt, der auf einen deutlich höheren Zinsüberschuss zurückzuführen ist. Darin zeigten sich die positiven Ertragswirkungen aus dem Neugeschäftsausbau mit stabilen Margen, obgleich das Neugeschäft im dritten Quartal verringert wurde, sowie der Wegfall von Einmalbelastungen des Vorjahres und ein positiver Sondereffekt aus dem Hedge Accounting im ersten Quartal. Dem standen die negativen Effekte aus Kreditrückführungen gegenüber.

Gegenläufig wirkten in der Ertragsentwicklung der Kernbank deutlich geringere Beiträge aus dem Handels- und dem Finanzanlageergebnis. Spürbar belastet haben höhere Vorsorgeaufwendungen im Altportfolio des der Kernbank zugeordneten Sanierungsbereichs Schiffskredite, wengleich diese weitgehend durch die Garantie kompensiert wurden. Bei Unternehmenskunden konnten Nettoauflösungen von in Vorperioden gebildeter Risikovorsorge vorgenommen werden. Unter Berücksichtigung des der Kernbank zuzurechnenden Anteils der Bankenabgabe in Höhe von – 30 Mio. € und des Jahresbeitrags zur Einlagensicherung in Höhe von – 14 Mio. € hat die Kernbank ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 123 Mio. € erwirtschaftet (gleicher Vorjahreszeitraum: 139 Mio. €).

Ergebnis der Restructuring Unit sinkt durch Portfolioabbau und geringeren Forderungsverzicht

Die Restructuring Unit erzielte in den ersten neun Monaten 2015 einschließlich der Konsolidierungseffekte ein Ergebnis vor Steuern von – 13 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 321 Mio. €). Der deutliche Rückgang ist vor allem auf eine im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres geringere Entlastung aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber zurückzuführen.

Zudem wirkte sich der fortgesetzte und beschleunigte Portfolioabbau spürbar aus, der zu einem weiteren Rückgang des zinstragenden Kreditvolumens führte. So wurde insbesondere der Abbau des US-Dollar-Exposures in den vergangenen Monaten forciert, um die Wirkungen des volatilen US-Dollars auf Funding und Liquidität zu vermindern und die Liquiditätsposition zu stärken. Auch das Ergebnis aus Finanzanlagen blieb unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums, in welchem aus Wertpapier- und Beteiligungsverkäufen höhere Ertragsbeiträge zu verzeichnen waren. Zudem haben auch Risiken im Beteiligungsbereich belastet. Ebenfalls belastet haben höhere Vorsorgeaufwendungen für Schiffskredite, die jedoch zum Teil durch Auflösungen von Risikovorsorge bei internationalen Immobilien- und Firmenkrediten kompensiert wurden.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf maßgeblich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

ERTRAGSLAGE

Gesamtertrag stabil auf Vorjahresniveau

Der Gesamtertrag belief sich in den ersten neun Monaten 2015 überplanmäßig auf 853 Mio. € gegenüber 879 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum.

Wesentlich getragen wurde der Gesamtertrag in den ersten neun Monaten vom Zinsüberschuss, der kräftig auf 612 Mio. € gegenüber 400 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum gesteigert werden konnte. Positiv wirkten dabei das mit weitgehend stabilen Margen abgeschlossene Neugeschäft und Kreditprolongationen, wenngleich sich das Volumen des Neugeschäfts im dritten Quartal gegenüber den Vorquartalen verringert hat. Zudem wirkten sich Sondereffekte aus dem Vorjahr erheblich und aus der Berichtsperiode in geringerem Maße in dem Anstieg aus. Die positiven Ertragseffekte aus dem Kundengeschäft wurden teilweise durch den verstärkten Bestandsabbau in der Restructuring Unit sowie höhere Kreditrückführungen kompensiert.

Zu den Sondereffekten, die mit zu dem Anstieg des Zinsüberschusses beigetragen haben, zählt unter anderem eine im Vorjahr vorgenommene Anpassung des Effektivzinssatzes für Hybridinstrumente, die das Ergebnis im gleichen Vorjahreszeitraum belastet hatte. Im laufenden Jahr ergab sich zudem ein Sondereffekt aus dem Hedge Accounting im Zusammenhang mit der Zinsentwicklung der vergangenen Monate. Dieser schlug im Zinsüberschuss mit +49 Mio. € zu Buche. Korrespondierend hierzu war im Handelsergebnis eine Belastung von -7 Mio. € zu verzeichnen.

Der Provisionsüberschuss belief sich zum 30. September 2015 auf 88 Mio. € gegenüber 103 Mio. € zum gleichen Vorjahrenstichtag. Der Rückgang ist insbesondere bedingt durch geringere Provisionen für Restrukturierungen in der Restructuring Unit im Zuge des deutlichen Portfolioabbaus.

Das Handelsergebnis hat in den ersten neun Monaten 2015 87 Mio. € zum Gesamtertrag beigetragen (gleicher Vorjahreszeitraum: 131 Mio. €). Die Entwicklung ist von Bewertungseffekten geprägt, die durch die Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten beeinflusst werden. Positiv wirkten das Bewertungsergebnis aus EUR/USD-Basiswaps (64 Mio. €), Wertsteigerungen bei Schuldtiteln (16 Mio. €) sowie operative Erfolge im Kundengeschäft. Belastet wurde das Handelsergebnis mit -61 Mio. € durch Deviseneffekte (insbesondere die Währungsumrechnung aus der Absicherung von Beteiligungen in Fremdwährung). Das operative Handelsergebnis inklusive der Hedge-Effekte belief sich auf 73 Mio. €.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf 54 Mio. €. Es lag damit deutlich unter dem Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraums (267 Mio. €), das stark von Wertaufholungen und Veräußerungsgewinnen im Rahmen des Liquiditätsmanagements und Beteiligungsverkäufen profitiert hatte. Im den ersten neun Monaten 2015

wirkten sich Bewertungen und Veräußerungen von Schuldtiteln in geringerem Umfang ebenfalls insgesamt positiv aus. Die Ergebnisbeiträge wurden im Rahmen des Liquiditätsmanagements wie auch der Restrukturierungsaktivitäten erzielt. Zudem haben im Ergebnis aus Finanzanlagen Risiken aus Beteiligungen belastet.

Höhere Kreditrisikovorsorge durch Garantie kompensiert

Die Risikovorsorge war in den ersten neun Monaten 2015 weiterhin von hohen Zuführungen im Schiffsportfolio geprägt, um der anhaltend sehr schwierigen Marktentwicklung Rechnung zu tragen. Die zusätzlichen Vorsorgeaufwendungen für Altbestände im Schiffsportfolio entfielen in den ersten neun Monaten vor allem auf Kredite für Massengutfrachter aufgrund einer schwachen Charratententwicklung in diesem Schiffssegment.

Ebenfalls ausgewirkt haben sich durchgeführte und geplante Restrukturierungsmaßnahmen im Schiffsportfolio der Restructuring Unit und im Sanierungsbereich Schiffskredite in der Kernbank (Nautilus-Strukturen), die zur verstärkten Reduktion risikobehafteter Altkredite vorgenommen wurden.

In den übrigen Geschäftsbereichen blieb die Risikoentwicklung hingegen unauffällig. Das Firmen- und das Immobilienkundenportfolio waren trotz im dritten Quartal vorgenommener Zuführungen in Summe deutlich von Risikovorsorge-Auflösungen geprägt, die auf Kreditrückführungen und verbesserten Risikoeinschätzungen beruhten.

In Summe ergibt sich aufgrund der Maßnahmen bei Altbeständen im Schiffskreditportfolio zum 30. September 2015 zeitanteilig eine deutlich höhere Nettorisikovorsorge als geplant in Höhe von -306 Mio. € vor Berücksichtigung der Kompensationswirkung durch die Garantie (gleicher Vorjahreszeitraum: -256 Mio. €).

Die insbesondere für Altbestände gebildete Risikovorsorge wurde in den ersten neun Monaten weiterhin weitgehend durch die Garantie kompensiert. Die Bruttokompensation für das garantierte Portfolio belief sich unter Berücksichtigung des Devisenergebnisses auf 371 Mio. €. Dagegen fielen Aufwendungen für Zusatzprämien für die Berichtsperiode in Höhe von -311 Mio. € an. Aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber resultierte eine Ertragswirkung in Höhe von 289 Mio. €.

Insgesamt verbleibt nach den kompensierenden Effekten aus der Garantie ein positiver Ausweis der Kreditrisikovorsorge von 43 Mio. €, die angesichts eines niedrigeren Forderungsverzichts der Garantiegeber auf Zusatzprämien wie geplant deutlich unter dem Vorjahresniveau von 387 Mio. € liegt.

**KREDITRISIKOVORSORGE VOR UND NACH
GARANTIEWIRKUNG**

(Mio. €)	Januar – September 2015	Januar – September 2014
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation (netto), davon:	- 306	- 256
Kernbank	- 239	- 231
Shipping (inkl. Sanierungsbereich)	- 290	- 180
Immobilienkunden	- 5	- 1
Unternehmenskunden	55	- 52
Sonstige	1	2
Restructuring Unit	- 67	- 25
Schiffskredite	- 155	- 44
Immobilienkredite	37	9
Firmenkredite	65	9
Sonstige	- 14	1
Risikovorsorge nach Devisenergebnis und Kompensation (netto), davon:	43	387
Kernbank	- 30	2
Restructuring Unit	73	385

Aus der Sicherungswirkung der Garantie resultierte weiterhin keine zahlungswirksame Inanspruchnahme. Der Selbstbehalt der Bank (3,2 Mrd. €) war am Berichtsstichtag mit tatsächlichen Zahlungsausfällen in Höhe von 1,8 Mrd. € ausgelastet (zur Abrechnung eingereichte Verluste). Die HSH Nordbank AG geht in ihrer zum Berichtsstichtag gültigen langfristigen Risikovorsorgeplanung weiterhin davon aus, dass die Zahlungsausfälle aus dem von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Portfolio ab dem Jahr 2019 über den Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € steigen und dann zu effektiven Zahlungen aus der Zweitverlustgarantie führen werden. Nach Abzug des Selbstbehalts der Bank summiert sich die erwartete Inanspruchnahme der Garantie entsprechend der per 30. September 2015 gültigen langfristigen Risikovorsorgeplanung bis zum Jahr 2025 auf 2,1 Mrd. €.

Die Auswirkungen der Umsetzung der informellen Verständigung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind vor dem Hintergrund des Abschlusses der informellen Verständigung im Oktober 2015 im Zwischenabschluss zum 30. September 2015 nicht berücksichtigt. Weitere Informationen hierzu enthält der Ausblick.

Den erwarteten effektiven Zahlungen aus der Garantie stehen erhebliche bereits geleistete Gebührenzahlungen für die Garantie gegenüber, mit denen die HSH Nordbank einen hohen Beitrag zur Kompensation der gewährten Beihilfen durch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein leistet.

Seit 2009 verzeichnet die HSH Nordbank bis zum 30. September 2015 insgesamt einen Prämienaufwand von 3,5 Mrd. € in der Gewinn- und

Verlustrechnung, einschließlich der im Kompensationsposten ausgewiesenen Grund- und Zusatzprämien in der Risikovorsorge und des Forderungsverzichts. Nicht eingerechnet sind darin 0,5 Mrd. € für eine von der EU-Kommission geforderte Einmalzahlung im Jahr 2011, die der Bank anschließend im Rahmen einer Kapitalerhöhung wieder zugeflossen sind.

Die von der HSH Nordbank aufwandswirksam verarbeiteten und an die Garantiegeber zu zahlenden Grundprämien sind (ohne Berücksichtigung der Einmalzahlung von 0,5 Mrd. €) zum 30. September 2015 auf 2,6 Mrd. € gestiegen (laufende Grundprämie plus Nachzahlung der Grundprämie im Zusammenhang mit der Wiedererhöhung des Garantierahmens Mitte 2013).

Verwaltungsaufwand spürbar reduziert

Der Verwaltungsaufwand konnte in den ersten neun Monaten 2015 überplanmäßig auf -447 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -498 Mio. €) verringert werden. Darin spiegeln sich auch Einsparfolge aus dem laufenden Kostensenkungsprogramm wider.

Im Personalaufwand, der von -213 Mio. € auf -205 Mio. € zurückging, wirkte sich eine planmäßig weiter reduzierte Zahl der Mitarbeiter im Zuge des Stellenabbaus aus. Gegenüber dem Jahresultimo 2014 ging die Mitarbeiterzahl im Konzern um 130 auf 2.449 zurück (gerechnet in Vollzeitärbeitskräften, VAK).

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) sank spürbar auf -208 Mio. € gegenüber -230 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Einsparungen ergaben sich insbesondere durch reduzierte Gebäudekosten. Zudem waren im Vorjahreszeitraum die Kosten für die Sonderprüfung der EZB zu verarbeiten. Gegenläufig bestehen weiterhin hohe Aufwendungen für Änderungen bei aufsichtlichen und rechnungslegungsbezogenen Anforderungen.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sanken auf -34 Mio. € gegenüber -55 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei wirkten sich unter anderem reduzierte Abschreibungen für bereits voll abgeschriebene Software sowie geringere Abschreibungen für Beteiligungen positiv aus.

Das Restrukturierungsergebnis belief sich auf -18 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 2 Mio. €) und enthält Aufwendungen, die im Rahmen des laufenden Kostensenkungsprogramms anfielen.

Weitere Aufwendungen resultierten aus der Bildung einer Rückstellung für die im Jahr 2015 erstmals zu zahlende europäische Bankenabgabe. Die Rückstellung in Höhe von -40 Mio. € wurde bereits vollständig im ersten Quartal verarbeitet.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 74 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 80 Mio. €). Darin berücksichtigt sind Aufwendungen für den Beitrag zur Einlagensicherung der Sparkassen-Finanzgruppe in Höhe von –14 Mio. €. Zudem ergaben sich Belastungen aus Ermittlungen im Zusammenhang mit dem im Jahr 2011 veräußerten Privatkundengeschäft am Standort Luxemburg (Einzelheiten im Risikobericht des Zwischenberichts zum 30. Juni 2015).

Demgegenüber profitierte das Sonstige betriebliche Ergebnis von Erträgen aus der Entkonsolidierung zweier Tochterunternehmen (K/S Angered, Kopenhagen; LCG Finance, Luxemburg), denen Aufwand aus der vollständigen Abschreibung des Geschäfts- und Firmenwerts einer erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft gegenüberstand (GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Wiesbaden).

Hoher Aufwand für die Grundprämie

Neben dem in der Risikovorsorge gebuchten Prämienaufwand für die Garantie in Höhe von –311 Mio. € fiel Aufwand in Höhe von –355 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –390 Mio. €) für die Grundprämie der ersten neun Monate an, die in der Position Aufwand für öffentliche Garantien verbucht wird. Der Rückgang des Aufwands für die Grundprämie gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum ist planmäßig auf eine geringere aufwandswirksame Berücksichtigung der Nachzahlung der Grundprämie im Zusammenhang mit der Wiedererhöhung des Garantierahmens Mitte 2013 zurückzuführen.

Positives Konzernergebnis für die ersten neun Monate

Insgesamt erzielte die HSH Nordbank in den ersten neun Monaten 2015 auf Basis der operativen Entwicklungen ein überplanmäßiges positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 110 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 460 Mio. €). Nach Abzug der Steuereffekte verbleibt ein Konzernergebnis von 24 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 333 Mio. €).

Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine Eigenkapitalrendite von 3% (gleicher Vorjahreszeitraum: 13%). Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich aufgrund des gesunkenen Verwaltungsaufwands bei einem leichten Rückgang des Gesamtertrags überplanmäßig auf 48% (gleicher Vorjahreszeitraum: 52%).

Die Position Ertragsteuern enthält einen planmäßigen Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von –87 Mio. €, der sich aus der Auflösung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge sowie aus temporären Bewertungsdifferenzen zwischen der Bilanzierung nach HGB und IFRS ergibt. Unter Berücksichtigung der laufenden Steuern ergibt sich insgesamt ein Steuerergebnis von –86 Mio. €.

Stuerrisiken sind ein Bestandteil der Rechtsrisiken und resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung von interpretierbaren Vorschriften in konkreten Einzelfällen aufgrund des langen Zeitraums noch ausstehender Betriebsprüfungen erst nach mehreren

Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Betriebsprüfungen für die Jahre ab 2003 noch nicht abgeschlossen.

In den ersten neun Monaten 2015 hat die HSH Nordbank Nettozuführungen zu den Rückstellungen für steuerliche Risiken in Höhe von 15 Mio. € (inklusive 3 Mio. € Zinsen) vorgenommen. Die Rückstellungen betragen zum Berichtsstichtag insgesamt 174 Mio. € (31. Dezember 2014: 159 Mio. €).

Zu den Risiken bezüglich der aufsichtsrechtlichen Zuordnung von Aktienpositionen zum Anlagebuch im Prüfungszeitraum 2003–2006, für die im ersten Halbjahr 2015 Rückstellungen gebildet worden waren, sowie den Belastungen im Zusammenhang mit dem in 2011 veräußerten Privatkundengeschäft der HSH Nordbank Private Banking S.A. (Rechtsnachfolgerin: HSH Nordbank Securities S.A.) enthält der Risikobericht im Zwischenbericht zum 30. Juni 2015 weitere Informationen.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Bilanzsumme weiter reduziert

Die Bilanzsumme war auch im dritten Quartal 2015 rückläufig und verringerte sich zum 30. September 2015 weiter auf 104.896 Mio. € (31. Dezember 2014: 110.082 Mio. €). Der verstärkte Abbau von Risikopositionen in der Restructuring Unit hat dazu wesentlich beigetragen.

Auf der Aktivseite waren die wesentlichen Bilanzpositionen rückläufig. Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich auf 5.226 Mio. € (31. Dezember 2014: 6.915 Mio. €). Ursächlich für den Rückgang waren geringere Einlagen bei anderen Banken, sowohl täglich fällige als auch Termingelder und Schuldscheindarlehen. Die Forderungen an Kunden waren mit 64.843 Mio. € (31. Dezember 2014: 67.336 Mio. €) ebenfalls etwas rückläufig. Die Neugeschäftsabschlüsse in der Kernbank wurden dabei durch den verstärkten Abbau in der Restructuring Unit sowie durch Tilgungen in den Kundenbereichen der Kernbank überkompensiert.

Der Bestand an Risikovorsorge (nach Kompensationseffekten) hat sich durch höhere Verbräuche und einen gestiegenen Kompensationsposten auf -993 Mio. € mehr als halbiert (31. Dezember 2014: -2.061 Mio. €). Ohne Berücksichtigung der Kompensation sank der Risikovorsorgebestand leicht auf -5.700 Mio. € (31. Dezember 2014: -6.135 Mio. €). Gegenläufig zur rückläufigen Bilanzsumme wirkte eine Erhöhung der Barreserve auf 7.416 Mio. € (31. Dezember 2014: 5.967 Mio. €). Ursächlich dafür sind Maßnahmen im Rahmen der Liquiditätssteuerung.

Das Finanzanlagevermögen verringerte sich zum 30. September 2015 auf 16.994 Mio. € (31. Dezember 2014: 18.688 Mio. €). Dabei machten sich sowohl Beteiligungsverkäufe als auch der Abbau von Wertpapierbeständen, insbesondere im Credit Investment Portfolio, bemerkbar.

Auf der Passivseite verringerten sich insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 11.320 Mio. € (31. Dezember 2014: 14.547 Mio. €). Das Volumen an Schuldscheindarlehen sowie Tages- und Termingeldern von anderen Banken war geringer als zum Jahresultimo 2014. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich auf 46.262 Mio. € (31. Dezember 2014: 43.165 Mio. €). Dabei erhöhten sich insbesondere die Tages- und Termingeldeinlagen von institutionellen Anlegern. Die Verbrieften Verbindlichkeiten beliefen sich auf 24.783 Mio. € (31. Dezember 2014: 27.634 Mio. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Fälligkeiten von Verbindlichkeiten mit Gewährträgerhaftung zurückzuführen.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich auf 4.788 Mio. € (31. Dezember 2014: 4.672 Mio. €). Dabei wirkten im Vergleich zum Jahresultimo 2014 geringere Verluste aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen aufgrund des wieder leicht steigenden Marktzinsniveaus im langfristigen Bereich positiv.

Das Geschäftsvolumen verringerte sich zum 30. September 2015 auf 114.099 Mio. € (31. Dezember 2014: 119.879 Mio. €). Hauptursache ist die geringere Bilanzsumme. Während sich Bürgschaften und Garantien leicht auf 2.781 Mio. € (31. Dezember 2014: 2.716 Mio. €) erhöhten, verringerten sich die unwiderruflichen Kreditzusagen auf 6.422 Mio. € (31. Dezember 2014: 7.081 Mio. €).

Solide Kapitalquoten zum 30. September 2015

AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZAHLEN

mit Berücksichtigung des Quartalsergebnisses

(%)	30.09.2015	31.12.2014
Gesamtkennziffer/Eigenmittelquote	18,4	18,7
Kernkapitalquote	14,1	14,4
CET1-Kapitalquote zzgl. Puffer aus Zusatzprämie	10,1 zzgl. 2,7 PP	10,0 zzgl. 2,6 PP
CET1-Kapitalquote zzgl. Puffer aus Zusatzprämie (Basel-III-Vollumsetzung)	10,0 zzgl. 2,0 PP	10,0 zzgl. 1,3 PP
Leverage Ratio	5,1	4,8

(Mrd. €)	30.09.2015	31.12.2014
Eigenmittel	7,1	7,4
Davon: Kernkapital	5,4	5,7
Davon: CET1-Kapital	3,9	4,0
Davon: zusätzliches Kernkapital	1,5	1,7
Davon: Ergänzungskapital	1,7	1,7
Risikoaktiva (RWA)	38,4	39,5
Davon: Risikoaktiva Adressenausfallrisiko	28,9	30,8

CET1-Quote bei 10,1 % zzgl. Puffer aus der Zusatzprämie von 2,7 Prozentpunkten

Die zum Ende des Neunmonatszeitraums 2015 ausgewiesenen Kapitalquoten lagen weiterhin auf einem soliden Niveau. So belief sich die CET1-Kapitalquote (nach Basel-III-Übergangsregeln, phase in) auf 10,1 % zuzüglich des Puffers von 2,7 Prozentpunkten, der auf einem potenziellen Verzicht des Garantiegebers auf Zusatzprämien basiert, durch den eine angemessene CET1-Quote sichergestellt werden soll (Kapitalschutzklausel).

Auch unter der Annahme einer vollständigen Umsetzung der Basel-III-Regeln (fully loaded) belief sich die CET1-Kapitalquote der HSH Nordbank wie geplant mit 10,0% (zuzüglich Puffer von 2,0 Prozentpunkten aus dem potenziellen Verzicht des Garantiegebers auf Zusatzprämie) auf einen soliden Wert.

Der HSH Nordbank wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine individuelle Mindestkapitalquote unter der Annahme einer Basel-III-Vollumsetzung zugewiesen, die im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft wird. Diese wird zum 30. September 2015 übertroffen.

Die RWA haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2014 um 1,1 Mrd. € auf 38,4 Mrd. € verringert. Hierbei wurde ein RWA-Anstieg infolge der Auszahlungen aus Neugeschäft und der US-Dollar-Aufwertung (1,12 EUR/USD per 30. September 2015 versus 1,21 EUR/USD per 31. Dezember 2014) von einer RWA-Reduktion im Zuge des Portfolioabbaus überkompensiert.

Neben dem Puffer aus der Zusatzprämie ergibt sich ein zusätzlicher Garantiepuffer, der daraus resultiert, dass für die Senior-Tranche der Zweitverlustgarantie das aufsichtsrechtliche Mindestrisikogewicht von 20% angesetzt wird. Rechnerisch liegt das Risikogewicht trotz eines Anstiegs im Neunmonatszeitraum zum 30. September 2015 deutlich niedriger.

Die Leverage Ratio der HSH Nordbank belief sich zum 30. September 2015 auf solide 5,1% (vorläufig; 31. Dezember 2014: 4,8%).

Die Angaben berücksichtigen die Ergebnisse des Neunmonatszeitraums 2015 (phasengleich).

Refinanzierung ausgebaut

Die Fundingstrategie hat die HSH Nordbank im Rahmen der Nutzung der verschiedenen Refinanzierungsquellen im Berichtszeitraum planmäßig vorangetrieben.

Ein Schwerpunkt im Refinanzierungsmix der Bank bildete weiterhin die Emission von besicherten Schuldtiteln. So konnten Schiffspfandbriefe im Volumen von insgesamt etwa 800 Mio. € platziert und eine Hypothekenspfandbrief-Benchmark mit einem Volumen von 500 Mio. € am Markt emittiert werden. Mit der siebenjährigen Laufzeit hat die Bank dabei das Fälligkeitsspektrum der ausstehenden Benchmarkanleihen erweitert.

Das Asset-Based Funding (ABF) ist ein weiteres wichtiges Refinanzierungsinstrument für die Bank. Nach Abschluss mehrerer erfolgreicher Transaktionen bereitet die Bank weitere Refinanzierungen mit unterschiedlichen Assetklassen vor. Darüber hinaus wird die originäre US-Dollar-Refinanzierung durch den Abschluss längerfristiger Repo-Geschäfte gestärkt.

Durch die Ausweitung der originären Refinanzierung von US-Dollar-Geschäften verringert sich der Bedarf der derivativen Fremdwährungsrefinanzierung durch EUR/USD-Basiswaps und damit der Einfluss des US-Dollars auf die Liquiditätsposition.

Gleichwohl unternimmt die HSH Nordbank erhebliche Anstrengungen, den Anteil der US-Dollar-Aktiva aus den Altbeständen in der Bilanz weiter zu reduzieren, um den Einfluss der Wechselkursänderungen auf die Liquidität zu vermindern und die Liquiditätsposition zu stärken.

Weiterhin im Fokus stand in den ersten neun Monaten zudem der Vertrieb von Anleiheprodukten für das Kundengeschäft der Sparkassen und anderer Verbünde und Finanzinstitute sowie die Platzierung von Anleihen mit institutionellen Investoren. Das Gesamtvolumen der in den ersten neun Monaten emittierten ungedeckten Anleihen (Senior Unsecured) belief sich auf etwa 2,5 Mrd. €.

Neben den Emissionsaktivitäten hat ein gestiegener Einlagenbestand zur Refinanzierung des Geschäfts beigetragen. Das Volumen belief sich zum 30. September 2015 auf 35 Mrd. € (31. Dezember 2014: 31 Mrd. €). Darüber hinaus hält die Bank zum Quartalsultimo Liquiditätsreserven in Form von zentralbankfähigen Sicherheiten und Zentralbankguthaben mit einem Gesamtvolumen von rund 21 Mrd. € vor, auf die sie jederzeit zurückgreifen kann.

Der Großteil der Fälligkeiten von Anleihen mit Gewährträgerhaftung (GTH) entfällt auf das Jahr 2015 (19 Mrd. €). Davon waren zum 30. September 2015 bereits rund 9 Mrd. € zurückgezahlt. Gleichzeitig wurde in diesem Zeitraum das Segmentvermögen der Restructuring Unit um 5 Mrd. € reduziert. Für das vierte Quartal verbleibt ein Volumen an GTH-Fälligkeiten von rund 10 Mrd. €, deren Ablauf durch den weiteren Abbau von Altbeständen, durch die Umsetzung der anstehenden Fundingmaßnahmen und durch in den Vorquartalen aufgebaute Überschussliquidität kompensiert werden soll.

Die Liquiditätsposition der HSH Nordbank entwickelte sich in der Berichtsperiode trotz der Herausforderungen durch das erhöhte Volumen an fälligen GTH-Verbindlichkeiten und der US-Dollar-Volatilität solide. Positiv wirkten dabei die im bisherigen Jahresverlauf forcierten Maßnahmen zur Reduktion von Risikopositionen, durch die Liquidität freigesetzt wurde. Die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) ging zum Ende des dritten Quartals nur leicht auf 1,94 zurück (31. Dezember 2014: 1,99). Sie lag damit im Rahmen der Planung und deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen.

Zum Jahresende 2015 rechnet die Bank angesichts der anstehenden Fälligkeiten von Refinanzierungen planmäßig mit einer temporären Belastung der Liquiditätsposition und ebenfalls temporären Rückgängen bei den regulatorischen Liquiditätskennzahlen.

Die Ratingagenturen Moody's und Fitch bewerten die im Rahmen der informellen Verständigung zwischen der EU-Kommission und den Mehrheitseigentümern der HSH Nordbank vereinbarten strukturellen Maßnahmen positiv und sehen darin eine Stärkung des Finanz- und Risikoprofils der Bank. Unterschiedliche Akzente setzen die Agenturen im Hinblick auf die Privatisierungsaufgabe.

Moody's reagiert auf die Entscheidung zum EU-Beihilfverfahren mit einer Verbesserung des Langfristratings von „Baa3, negativ“ auf „Baa3, sich entwickelnd“ und betont, dass sich die strukturellen Maßnahmen positiv auf das Ertrags- und Risikoprofil auswirken dürften. Die Gesamteinschätzung spiegelt sowohl die strukturellen Verbesserungen, die es Moody's zufolge im Detail zu analysieren gilt, als auch die mittelfristigen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Privatisierungsaufgabe wider.

Die Agentur Fitch verbessert den Ausblick des Stand-alone Ratings für die HSH Nordbank und wertet damit die in Brüssel vereinbarten strukturellen Maßnahmen positiv. Gleichwohl veränderte die Agentur

den Ausblick des Langfristratings mit Blick auf die vereinbarte mittelfristige Privatisierung von „BBB-, stabil“ auf „BBB-, negativ“ und gewichtet damit vor allem die Unsicherheit hinsichtlich der künftigen Eigentümerstruktur.

Weitere Informationen zu Liquidität und Funding der HSH Nordbank finden sich im Zwischenbericht zum 30. Juni 2015 sowie hinsichtlich der Auswirkungen des EU-Verfahrens im Ausblick dieser Finanzinformation.

SEGMENTERGEBNISSE

SEGMENTÜBERBLICK JANUAR BIS SEPTEMBER 2015¹⁾

(Mio. €)

		Shipping-, Projekt- & Immobilien- finanzierungen	Corporates & Markets	Corporate Center	Konsoli- dierung Kernbank	Summe Kernbank	Restructu- ring Unit	Konsoli- dierung Restruc- turing Unit	Summe Restruc- turing Unit
Gesamtertrag	2015	411	334	-45	-102	598	213	42	255
	2014	363	363	-90	-73	563	318	-2	316
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	2015	-295	54	-	2	-239	-67	-	-67
	2014	-181	-52	-	2	-231	-25	-	-25
Verwaltungsaufwand	2015	-114	-228	46	4	-292	-155	-	-155
	2014	-119	-233	44	-5	-313	-185	-	-185
Ergebnis vor Steuern	2015	7	167	35	-86	123	43	-56	-13
Segmentaktiva (Mrd. €)	2014	66	86	3	-16	139	171	150	321
	30.09. 2015	26	30	17	2	75	26	4	30
	31.12. 2014	25	31	18	2	76	31	3	34

¹⁾ Das Devisenergebnis der Risikovorsorge wird seit dem Jahresultimo 2014 nicht mehr den Segmenten zugeordnet, sondern in den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit gezeigt. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Erträge der Kernbank profitieren von Kundengeschäft – Belastungen aus Risikovorsorge für Schiffskredite

Die Kernbank, in der die strategischen Geschäftsbereiche der HSH Nordbank gebündelt sind, hat in den ersten neun Monaten 2015 einen Ertragsanstieg auf 598 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 563 Mio. €) erzielt, der auf einen deutlich höheren Zinsüberschuss zurückzuführen ist. Darin zeigten sich unter anderem die positiven Ertragswirkungen aus dem Neugeschäftsausbau mit stabilen Margen, obgleich das Neugeschäft im dritten Quartal reduziert wurde, sowie der Wegfall von Einmalbelastungen des Vorjahres. Gegenläufig wirkten in der Ertragsentwicklung der Kernbank Kreditrückzahlungen sowie deutlich geringere Beiträge aus dem Handels- und dem Finanzanlageergebnis. Dabei wirkten sich auch Risiken im Beteiligungsbereich aus. Spürbar belastet

haben höhere Vorsorgeaufwendungen im Altportfolio des der Kernbank zugeordneten Sanierungsbereichs Schiffskredite, wenngleich diese weitgehend durch die Garantie kompensiert wurden. Bei Unternehmenskunden konnten Nettoauflösungen von in Vorperioden gebildeter Risikovorsorge vorgenommen werden.

Unter der im Jahr 2015 erstmaligen Berücksichtigung des der Kernbank zuzurechnenden Anteils der Bankenabgabe in Höhe von -30 Mio. € und des Jahresbeitrags zur Einlagensicherung in Höhe von -14 Mio. € hat die Kernbank ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 123 Mio. € erwirtschaftet (gleicher Vorjahreszeitraum: 139 Mio. €). Die Bilanzsumme der Kernbank belief sich vor dem Hintergrund des Geschäftsverlaufs und der US-Dollar-Wechselkursentwicklung (Bestandseffekt: + 1,1 Mrd. €) zum 30. September

2015 auf 75 Mrd. € (31. Dezember 2014: 76 Mrd. €). Reguläre und außerordentliche Kredittilgungen wirkten dabei dem Anstieg aus dem Neugeschäft entgegen.

Zum 1. Juli 2015 wurden zur Fokussierung des Geschäfts und zur Straffung der Aufbauorganisation die Bereiche Firmenkunden, Energy & Infrastructure sowie Wealth Management zu dem neuen Bereich Unternehmenskunden zusammengefasst.

Weitere Informationen finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Segmenten.

Segmentergebnisse in der Kernbank

Gute Ertragsentwicklung im Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen – Risikoversorge im Schiffsportfolio erhöht

Die Erfolge in der Geschäftsentwicklung spiegelten sich im Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen in einem Anstieg des Gesamtertrags auf 411 Mio. € wider, gegenüber 363 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Der anhaltende Restrukturierungsbedarf im der Kernbank zugeordneten Sanierungsbereich Schiffskredite (Altportfolio) führte hingegen zu einer auf –295 Mio. € gestiegenen Risikoversorge in dem Segment vor Entlastung durch die Garantie und vor Devisenergebnis (gleicher Vorjahreszeitraum: –181 Mio. €). Dadurch blieb das Ergebnis vor Steuern des Segments Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen mit 7 Mio. € hinter dem Ergebnis im gleichen Vorjahreszeitraum in Höhe von 66 Mio. € zurück.

Im Bereich Shipping verringerte sich das Ergebnis vor Steuern zum 30. September 2015 aufgrund der auf –290 Mio. € (–180 Mio. €) gestiegenen Vorsorgeaufwendungen im Sanierungsbereich Schiffskredite auf –134 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –44 Mio. €). Das Neugeschäft wurde in den vergangenen Monaten aufgrund des anhaltend sehr schwierigen Marktumfelds gezielt eingeschränkt. So verblieb für die ersten drei Quartale insgesamt ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 0,7 Mrd. € (Vorjahr: 1,0 Mrd. €). Der Fokus lag dabei auf einer weiteren Diversifizierung des Portfolios durch inländische und internationale Engagements mit Adressen guter Bonität.

Der Bereich Immobilienkunden leistete in diesem Segment mit 135 Mio. € gegenüber 107 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum den größten Ertrags- und Ergebnisbeitrag. Wesentlicher Treiber dafür ist das Neugeschäft, das im Neunmonatszeitraum dieses Jahres insgesamt überplanmäßig auf 3,7 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 3,2 Mrd. €) ausgebaut werden konnte, obgleich das Neugeschäft im dritten Quartal weniger stark als in den Vorquartalen ausgebaut wurde. Die Geschäftserfolge beruhen auf der guten Positionierung der Bank in diesem Bereich in Verbindung mit der günstigen Marktlage in Deutschland. Der Fokus lag weiterhin auf westdeutschen Metropolregionen. Zugleich entwickelte sich das Geschäft in der Kernregion Norddeutschland stabil.

Der Produktbereich Corporate Finance, der seit Anfang 2015 dem Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen zugeordnet ist, hat das Geschäft der Kundenbereiche erfolgreich unterstützt und in Summe höhere Ergebnisbeiträge gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum erzielt. Im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis von Corporate Finance nahezu vollständig in den Kundenbereichen ausgewiesen.

Gute Risikosituation bei Firmenkrediten stärkt Ergebnis im Segment Corporates & Markets

Im Segment Corporates & Markets konnte das Ergebnis für die ersten neun Monate auf 167 Mio. € deutlich gesteigert werden (gleicher Vorjahreszeitraum: 86 Mio. €). Dies ist maßgeblich auf die zum Stichtag gute Risikosituation im Kreditportfolio des Segments zurückzuführen, die Auflösungen von Risikoversorge ermöglichte. Demgegenüber blieb die Neugeschäftsentwicklung unter dem Niveau des Vorjahres und unter Plan.

Der Bereich Unternehmenskunden hat in seiner neu etablierten Struktur mit den Geschäftsfeldern Energie & Versorger, Logistik & Infrastruktur, Gesundheitswirtschaft, Groß- und Außenhandel, Ernährungswirtschaft, Industrie und Dienstleistungen sowie Wealth Management in den ersten neun Monaten ein deutlich verbessertes Ergebnis vor Steuern von 210 Mio. € erzielt (gleicher Vorjahreszeitraum: 112 Mio. €). Dies ist angesichts der soliden Geschäftslage vieler Firmenkunden vor allem auf Nettoauflösungen von in Vorperioden gebildeter Risikoversorge zurückzuführen. Ebenfalls spürbar positiv entwickelt hat sich das Cross-Selling-Geschäft mit Leistungen über die klassischen Kreditfinanzierungen hinaus. Belastet hat weiterhin die verhaltene Finanzierungsnachfrage der Unternehmen. Bei gleichzeitiger Beachtung strikter Risiko- und Ertragsvorgaben blieb das Kreditneugeschäft mit 1,9 Mrd. € hinter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (2,8 Mrd. €) sowie hinter der Planung der Bank zurück.

Das Geschäftsfeld Energie & Versorger hat mit Abschlüssen im Volumen von 0,5 Mrd. € zur Neugeschäftsentwicklung des Bereichs Unternehmenskunden beigetragen. Der Fokus lag dabei auf strukturierten Projektfinanzierungen im Inland und im europäischen Ausland sowie auf Finanzierungen für diverse Stadtwerke. Der Hauptteil der realisierten Finanzierungsprojekte im Bereich Energie entfiel auf Windenergieanlagen an Land (Onshore-Projekte) vorwiegend im Kernmarkt Deutschland. Darüber hinaus wurden Wind-Onshore-Projekte in Finnland, Frankreich und Irland finanziert.

Im Geschäftsfeld Logistik & Infrastruktur konnte das Projektportfolio unter anderem in den Sektoren Schienenfahrzeuge, Rohrleitungen, Flughäfen und Netze sowohl in Deutschland wie auch im europäischen Ausland weiter diversifiziert werden (Neugeschäftsvolumen: 0,4 Mrd. €).

Das Geschäftsfeld Groß- und Außenhandel hat auf Basis seiner Branchenspezialisierung insbesondere im internationalen Rohstoffhandel und in der Textilwirtschaft Neuengagements abgeschlossen und das

Geschäft mit geschäftsfeldspezifischen Dienstleistungen (u.a. dokumentäres Geschäft, Wechselkursicherungen) erfolgreich weiterentwickelt. Das Geschäftsfeld Ernährungswirtschaft konnte im Rahmen seiner Fokussierung auf Nahrungsmittelhandel und -produktion deutschlandweit Neukunden gewinnen. Zusammen konnten die Geschäftsfelder Groß- und Außenhandel und Ernährungswirtschaft ein Neugeschäft im Volumen von 0,3 Mrd. € abschließen.

Im Geschäftsfeld Industrie & Dienstleistungen stand in den ersten neun Monaten die Begleitung anspruchsvoller Strukturierungsmandate im Vordergrund. Diese konnten sowohl mit Neukunden wie auch mit bestehenden Mittelstandskunden abgeschlossen werden. Im Geschäftsfeld Gesundheitswirtschaft wurde deutschlandweit Neugeschäft vor allem in den Bereichen der Fach- und Rehakliniken, Pflegeeinrichtungen sowie Medizintechnik abgeschlossen. Insgesamt belief sich das Neugeschäftsvolumen der Geschäftsfelder Industrie & Dienstleistungen und Gesundheitswirtschaft auf rund 0,7 Mrd. €.

Das Geschäftsfeld Wealth Management hat mit soliden Ergebnissen aus dem Wertpapiergeschäft mit Kunden sowie einem stabilen Einlagengeschäft unverändert einen positiven Ertragsbeitrag zu dem Segment geleistet.

Die Bereiche Capital Markets sowie Sparkassen & Institutionelle Kunden erzielten zusammen ein Ergebnis in Höhe von –43 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –26 Mio. €), für das im Wesentlichen ein strukturell bedingt unverändert hoher Verwaltungsaufwand verantwortlich ist. Der Absatz von Risikomanagementprodukten profitierte von der volatilen Entwicklung an den Finanz- und Devisenmärkten, blieb jedoch aufgrund einer zurückhaltenden Kundennachfrage, die auch auf die Unsicherheit über den Ausgang des EU-Verfahrens zur HSH Nordbank zurückgeführt werden kann, leicht unter dem Vorjahresniveau. Ebenfalls etwas belastet wurden die Erträge von der Entwicklung des Wertpapierportfolios aufgrund der Zinsentwicklung im Berichtszeitraum. Einen deutlich positiven Beitrag leisteten weiterhin das Neuemissionsgeschäft und die Kundeneinlagen im Geschäft mit Sparkassen und institutionellen Kunden. Insgesamt blieben die Erträge der Bereiche Capital Markets und Sparkassen & Institutionelle hinter dem Gesamtertrag im gleichen Vorjahreszeitraum zurück, der auch von der Veräußerung von Finanzanlagen profitiert hatte.

Segment Corporate Center

Das Ergebnis des Segments Corporate Center, das Gesamtkonpositionen sowie die Stabs- und Servicebereiche (seit Ende 2014 einschließlich Transaction Banking) abbildet, stieg auf 35 Mio. € gegenüber 3 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. In den ersten neun Monaten des Vorjahres belastete vor allem ein Sondereffekt bei der Berechnung des Ergebnisses aus hybriden Finanzinstrumenten. Im Berichtszeitraum dieses Jahres belasteten zudem Risiken im Beteiligungsbereich.

Das Transaction Banking erzielte in den ersten neun Monaten 2015 einen kräftigen Ergebnisanstieg auf rund 17 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 7 Mio. €). Die positive Entwicklung des Bereichs resultiert aus einer umfangreicheren Produktnutzung durch Kunden, die zu einem insgesamt deutlich höheren Ertrag aus dem Zahlungsverkehr, der Kontoführung und dem Außenhandel führte. Damit konnte der Bereich spürbar zum Cross-Selling-Ergebnis der Bank beitragen. Im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis des Produktbereichs Transaction Banking vollständig in den Kundenbereichen ausgewiesen.

Kernbank-Ergebnis berücksichtigt Konsolidierungseffekte

In der Konsolidierungsposition der Kernbank wirkte sich der Kompensationseffekt aus der Zweitverlustgarantie einschließlich der Wirkung des Forderungsverzichts positiv aus. Auch das der Konsolidierung zugeordnete negative Devisenergebnis der Risikovorsorge wird durch die Garantie kompensiert, soweit die Währungspositionen die von der Garantie abgedeckten Bestände betreffen.

Ebenfalls positiv wirkte insgesamt ein Sondereffekt aus dem Hedge Accounting. Stärker als im Vorjahr belasteten Bewertungseffekte im Handelsergebnis, soweit diese nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet wurden – so insbesondere das Devisenergebnis für die Absicherung bestimmter Vermögenswerte in Fremdwährung. Darüber hinaus belastete die Bildung einer Rückstellung für die europäische Bankenabgabe. Nach Abzug der ebenfalls nicht dem operativen Geschäft zuzuordnenden Positionen Restrukturierungsergebnis und Aufwand für öffentliche Garantien verblieb ein negatives Ergebnis der Konsolidierungsposition in Höhe von –86 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –16 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich für die Kernbank ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 123 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 139 Mio. €). Auf dieser Basis errechnet sich eine Eigenkapitalrendite der Kernbank von 8% (gleicher Vorjahreszeitraum: 9%). Die Cost-Income-Ratio der Kernbank verbesserte sich auf 47% (gleicher Vorjahreszeitraum: 54%).

Ergebnis der Restructuring Unit sinkt durch Portfolioabbau

Die Restructuring Unit erzielte in den ersten neun Monaten 2015 auf Segmentebene ein positives Ergebnis vor Steuern von 43 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 171 Mio. €). Der Ergebnisrückgang resultiert hauptsächlich aus dem fortgesetzten Portfolioabbau in der Restructuring Unit, der zu einem weiteren Rückgang des zinstragenden Kreditvolumens führte. Insbesondere der Abbau des US-Dollar-Exposures wurde in den vergangenen Monaten forciert. Auch das Ergebnis aus Finanzanlagen blieb unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums, in welchem aus Wertpapier- und Beteiligungsverkäufen höhere Ertragsbeiträge zu verzeichnen waren. Ebenfalls belastet haben höhere Vorsorgeaufwendungen für Schiffskredite, die jedoch zum Teil durch Auflösungen von Risikovorsorge bei internationalen Immobilien- und Firmenkrediten kompensiert wurden.

Einschließlich der Konsolidierungseffekte, insbesondere durch die positive Garantiewirkung, sowie nach Berücksichtigung der Restrukturierungs- und Garantiekosten verblieb für die Restructuring Unit insgesamt ein Ergebnis vor Steuern von –13 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 321 Mio. €). Der deutliche Rückgang ist neben dem gesunkenen Gesamtertrag aufgrund des Portfolioabbaus und niedrigerer Veräußerungsgewinne vor allem auf eine im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahres geringere Entlastung aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber zurückzuführen.

AUSBLICK

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in dieser Finanzinformation und dem Konzernlagebericht 2014 der HSH Nordbank sowie dem Zwischenbericht der HSH Nordbank zum 30. Juni 2015 gelesen werden. Die in dieser Finanzinformation enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der HSH Nordbank zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der direkten Einflussnahme durch die HSH Nordbank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

Positive Auswirkungen der informellen Verständigung mit der EU-Kommission auf das Finanz- und Risikoprofil

In der mit der EU-Kommission erzielten informellen Verständigung haben sich die Ländereigner der HSH Nordbank und die EU-Kommission auf Maßnahmen geeinigt, deren Umsetzung sich strukturell deutlich positiv auf die Finanz- und Risikosituation der künftigen operativen Gesellschaft der HSH Nordbank auswirken sollte. Die Voraussetzungen für ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell der Bank sollten dadurch erheblich verbessert werden.

Die vorgesehenen Strukturmaßnahmen werden wesentliche entlastende Auswirkungen auf die künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. So ist vorgesehen, die operative Gesellschaft der HSH Nordbank von Altlasten im Volumen von insgesamt 8,2 Mrd. € zu befreien, wodurch sich deren Bilanzsumme verringert. Das Volumen der notleidenden Kredite der Bank (wertberichtigte Kredite und Kredite mit Verzügen von mehr als 90 Tagen) sinkt durch die Maßnahme von derzeit rund 15 Mrd. € um mehr als die Hälfte. In der Folge verbessert sich die NPL-Quote (Non-Performing-Loans-Quote), die nicht zuletzt für die Bankenaufsicht und die Kapitalmärkte eine zentrale Risikokennziffer darstellt, signifikant. Der größte Anteil der zu veräußernden Bestände entfällt auf problematische Schiffskredite, wodurch der Einfluss des sehr schwierigen Schifffahrtsmarktes wie auch des volatilen US-Dollars auf die operative Entwicklung der Bank sinkt.

Wesentliche Auswirkungen ergeben sich künftig auch in der Ertragsrechnung der operativen Gesellschaft. Der Verkauf der Vermögenswerte zu Marktwerten könnte zunächst zu einem höheren Wertberichtigungsbedarf führen. Dieser würde jedoch unter den gegenwärtigen Bedingungen des fortbestehenden Garantierahmens der Zweitverlustgarantie abgerechnet und entsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert werden. Die erwartete Inan-

spruchnahme der Zweitverlustgarantie steigt infolge des Verkaufs der Altlasten voraussichtlich in stärkerem Maße und erfolgt zu einem früheren Zeitpunkt als in der per 30. September 2015 gültigen Planung erwartet.

Zudem wird die von der künftigen operativen Gesellschaft zu zahlende Grundprämie von bisher 4,0% auf 2,2% reduziert. Diese ist künftig ausschließlich auf den im Zuge der Inanspruchnahme sinkenden, nicht in Anspruch genommenen Teil der Garantie und nach dem Verkauf der Kredite nicht mehr auf den Garantierahmen von 10 Mrd. € zu entrichten. Zusätzlich entfällt für die operative Gesellschaft die bisherige Zusatzprämie. Durch die sinkenden Garantiegebühren soll ihr Ergebnis spürbar entlastet werden. Die operative Gesellschaft ist damit künftig strukturell besser in der Lage, ihr Kapital durch einbehaltene Gewinne zu stärken.

Die Kapitalausstattung der operativen Gesellschaft soll durch die verbesserten Gewinnthesaurierungsmöglichkeiten deutlich gestärkt werden. Da sich die zu veräußernden Aktiva zu einem großen Teil aus US-Dollar-Geschäften zusammensetzen, nimmt zudem die Sensitivität der Kapitalquoten gegenüber dem volatilen US-Dollar spürbar ab.

Darüber hinaus verringert sich durch die Herauslösung von Kreditgeschäften aus der Bilanz künftig auch der Refinanzierungsbedarf der operativen Gesellschaft, insbesondere im US-Dollar-Bereich. Dies stärkt auch die von der US-Dollar-Entwicklung beeinflusste Liquiditätsposition der Bank.

Umsetzung der informellen Verständigung

Die HSH Nordbank strebt zusammen mit den Ländereignern an, bis zum Jahresultimo 2015 die erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass die Auswirkungen der Strukturmaßnahmen nach Möglichkeit bereits im Jahres- und Konzernabschluss für das Jahr 2015 im Rahmen der geltenden Bilanzierungsregeln reflektiert werden.

Neben den dafür notwendigen Vereinbarungen mit den Ländern sind die Strukturmaßnahmen in den kommenden Monaten weiter zu detaillieren und deren Wirkung unter anderem auf die Risikovorsorge, die Garantie-Inanspruchnahme, die Garantieprämien, die Steuerposition und die Bewertung der Hybridinstrumente im Einzelnen zu konkretisieren. Eine wesentliche Grundlage für die angestrebte Antizipation der vereinbarten Maßnahmen im Konzernabschluss 2015 ist eine zu entwickelnde Planung, die die anstehende Restrukturierung der Bank widerspiegelt und die erwarteten Wirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der kommenden Jahre abbildet.

Die im Hinblick auf den Jahres- und Konzernabschluss 2015 zu erstellende Neuplanung wird zugleich Bestandteil des Umstrukturierungsplans sein, der voraussichtlich im ersten Quartal 2016 bei der EU-Kommission eingereicht wird und damit die Grundlage der finalen Entscheidung sein wird.

Für die Umsetzung der informellen Verständigung sind parlamentarische Beschlüsse der Hamburger Bürgerschaft und des Schleswig-Holsteinischen Landtags nötig.

Chancen und Risiken aus dem EU-Beihilfeverfahren

Nach der im Oktober 2015 erfolgten informellen Verständigung würden ein finaler Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens und eine erfolgreiche Umsetzung der informellen Verständigung eine gute Basis dafür schaffen, ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell für die Bank zu etablieren und einen erfolgreichen Privatisierungsprozess zu ermöglichen.

Sollten die Voraussetzungen für die Berücksichtigung der informellen Verständigung im Jahres- und Konzernabschluss 2015 aus zeitlichen Gründen bis zum 31. Dezember 2015 nicht geschaffen werden, könnte die daraus erwartete Entlastungswirkung noch nicht erzielt werden. Dies könnte zu einer vorübergehenden Belastung des Ertrags- und Risikoprofils und der aufsichtsrechtlich geforderten Kapitalquoten der Bank führen.

Insgesamt werden sich aus der Umsetzung der informellen Verständigung zukünftig erheblich veränderte Planungen und Prognosen sowie Auswirkungen auf die Rechnungslegung und auf aufsichtsrechtliche Kennziffern ergeben.

Sollte die Umsetzung der informellen Verständigung nicht, nicht vollständig oder nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen gelingen, könnte dies das Funding und die Fundingkosten belasten, Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen oder die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank erheblich einschränken. In diesem Fall könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich werden.

Technisch wird die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie von der EU-Kommission als sogenannte Abwicklungsbeihilfe und die HSH Nordbank vor Restrukturierung als im beihilferechtlichen Sinne nicht lebensfähig eingestuft. Die Restrukturierung der operativen Gesellschaft soll so erfolgen, dass eine erfolgreiche Veräußerung dieser Gesellschaft in dem von der EU-Kommission vorgegebenen Zeitrahmen ermöglicht wird. Der Verkauf erfolgt im Rahmen eines offenen, kompetitiven und transparenten Verfahrens, an dem sich auch andere Landesbanken beteiligen können. Der Erfolg des Veräußerungsprozesses wird von der EU-Kommission einer abschließenden Würdigung unterzogen. Über die Lebensfähigkeit der aus dem Verkauf hervorgehenden neuen Gesellschaft entscheidet die Kommission nach Beendigung des Verfahrens im Lichte der Privatisierung. Sollte der Verkaufsprozess scheitern, wird die Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und die bestehenden Portfolien abbauen. Bei Erfüllung der nötigen Voraussetzungen könnte es dann zur Anwendung des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes kommen.

Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung basiert insbesondere darauf, dass

(i) die EU-Kommission entsprechend der informellen Verständigung zwischen der Generaldirektion Wettbewerb der EU-Kommission, der Bundesrepublik Deutschland und den Ländern Freie und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holstein im laufenden EU-Beihilfeverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie die Wiederaufstockung der kapitalentlastenden Garantie und die Änderung des Garantievertrages nach der im Juni 2013 erfolgten vorläufigen Genehmigung nunmehr abschließend genehmigt und die Genehmigung mit keinen weiteren, über die informelle Verständigung hinausgehenden Auflagen verbunden wird,

(ii) die für die Umsetzung der informellen Verständigung erforderlichen Beschlüsse der Länderparlamente Hamburg und Schleswig-Holstein zeitgerecht gefasst und die zur Umsetzung erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die informelle Verständigung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(iii) innerhalb von bis zu 30 Monaten nach der endgültigen Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfeverfahren im Rahmen eines offenen, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission die Lebensfähigkeit der neu entstehenden Unternehmenseinheit im Lichte der Privatisierung im Wege einer weiteren Entscheidung bestätigt. Sollte der Verkaufsprozess scheitern oder gemäß der Prüfung der Kommission aus dem Verkauf keine lebensfähige Einheit hervorgehen, muss die HSH Nordbank das Neugeschäft einstellen und die bestehenden Portfolien abbauen.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der informellen Verständigung benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird.

Gute Basis für das operative Geschäft im verbleibenden Jahresverlauf

Ungeachtet der Umsetzung der informellen Verständigung und der damit verknüpften Restrukturierung der HSH Nordbank wird die Bank ihre operativen Aktivitäten in den kommenden Monaten konsequent vorantreiben. Die mit der EU-Einigung erlangte zusätzliche Stabilität und Planungssicherheit für die Kunden gilt es in den kommenden Monaten im Markt zu nutzen und das Kundengeschäft weiter auszubauen.

Auch im vierten Quartal liegt ein Schwerpunkt auf dem forcierten Abbau von Altlasten in der Restructuring Unit, unter anderem um den Einfluss des volatilen US-Dollars auf Liquidität und Funding zu vermindern. Daraus können sich zusätzliche Aufwendungen ergeben, sofern hierbei Verluste entstehen, die nicht unter der Garantie abzurechnen wären. Mit der Maßnahme unterstreicht die HSH Nordbank ihr Ziel eines zügigen Abbaus problematischer Altbestände.

Darüber hinaus wird die Bank ihre Anstrengungen zur Verbesserung der Kosteneffizienz und damit verbundene Strukturverbesserungen weiter entschlossen vorantreiben, nachdem hierbei im bisherigen Jahresverlauf bereits gute Fortschritte erzielt wurden und der Verwaltungsaufwand trotz der steigenden Belastungen aus aufsichtlichen Anforderungen weiter spürbar reduziert werden konnte.

Wesentliche Herausforderungen und Unsicherheiten für die zukünftige Entwicklung ergeben sich zusammengefasst weiterhin vor allem aus den anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnissen in der Schifffahrt einschließlich der Einschätzung der langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge (auch im Falle eines möglichen stärkeren Risikoabbaus), der Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten (insbesondere US-Dollar), der erwarteten abschließenden Entscheidung der EU-Kommission, der Umsetzung der informellen Verständigung mit der EU-Kommission, sich verändernden Einschätzungen der Ratingagenturen unter anderem hinsichtlich struktureller Herausforderungen im Kapital- und Refinanzierungsbereich (einschließlich Auslaufen der Gewährträgerhaftung) sowie den sich weiterentwickelnden Anforderungen der europäischen Bankenaufsicht.

Während des Privatisierungszeitraums gelten ein Dividendenverbot (mit Ausnahme von Dividenden von der operativen Tochter an die Holdinggesellschaft) sowie ein Ausschüttungsverbot bezüglich der begebenen Hybridkapitalinstrumente. Die Bank geht davon aus, dass sie bei erfolgreichem Abschluss des Privatisierungsverfahrens frühestens im Jahr 2019 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf Hybridkapitalia für das Geschäftsjahr 2018 zahlen kann.

Positives Jahresergebnis erwartet

Der Konzernabschluss 2015 wird aller Voraussicht nach von der bilanziell wirksamen Umsetzung der informellen Verständigung mit der EU-Kommission geprägt sein. Die HSH Nordbank geht davon aus, dass die notwendigen Voraussetzungen seitens der Ländereigner dafür geschaffen werden, die wesentlichen Auswirkungen der umzusetzenden Strukturmaßnahmen aus der informellen Verständigung bereits im Konzernabschluss 2015 zu reflektieren. Vor diesem Hintergrund rechnet die HSH Nordbank nach wie vor mit einem positiven Ergebnis vor Steuern für das Gesamtjahr 2015.

Insgesamt ist die HSH Nordbank vor dem Hintergrund der informellen Verständigung mit der EU-Kommission zuversichtlich, dass die operativen Geschäftsaktivitäten sowie die anstehenden Restrukturierungen zusammen mit den Ländereignern in den kommenden Monaten erfolgreich vorangebracht werden können. Auf diese Weise werden die Grundlagen für eine zukunftsfähige Neuaufstellung der Bank geschaffen, die nicht zuletzt die Kunden, Mitarbeiter und Investoren vom Geschäftsmodell der operativen Gesellschaft der HSH Nordbank überzeugen und mittelfristig einen erfolgreichen Privatisierungsprozess ermöglichen soll.

Weitere Einzelheiten zu den Erwartungen für das laufende Jahr sowie wesentlichen Chancen und Risiken enthält der Zwischenlagebericht der HSH Nordbank zum 30. Juni 2015.

KONTAKT/IMPRESSUM

KONTAKT

HSH Nordbank AG
Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333 - 0
Fax 040 3333 - 34001

Martensdamm 6
24103 Kiel
Telefon 0431 900 - 01
Fax 0431 900 - 34002

info@hsh-nordbank.com
www.hsh-nordbank.de

INVESTOR RELATIONS

Telefon 040 3333 - 14601
Fax 040 3333 - 614601
investor-relations@hsh-nordbank.com

PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 040 3333 - 12973
Fax 040 3333 - 34224
presse@hsh-nordbank.com

IMPRESSUM

PRODUKTION

Inhouse produziert mit FIRE.sys

DRUCKEREI

HSH Facility Management GmbH, Hamburg

HINWEIS

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Diese Finanzinformation wurde am 4. Dezember 2015 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hsh-nordbank.de zum Download zur Verfügung.

Diese Finanzinformation erscheint auch in englischer Sprache.

VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN

Diese Finanzinformation enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in dieser Finanzinformation enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.

HSB NORDBANK AG

HAMBURG: Gerhart-Hauptmann-Platz 50, 20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0, Fax 040 3333-34001

KIEL: Martensdamm 6, 24103 Kiel

Telefon 0431 900-01, Fax 0431 900-34002

HSB-NORDBANK.DE